



Vorwort.

~~~~~

**D**as Jahr 1883 ist in zweifacher Hinsicht ein Jubeljahr für die Chemiker, denn hundert Jahre früher (1783) wurde die Zusammensetzung des Wassers entdeckt und zweihundert Jahre früher (1683) zu Uldorf das erste chemische Laboratorium als Hilfsmittel des akademischen Unterrichtes eröffnet. Dies ist für mich der äußere Anlaß zur Verfassung der vorliegenden Skizze, welche einzelne Begebenheiten aus der Geschichte der Entwicklung der Alchemie und Chemie in Oesterreich enthält und deren wesentlichste Theile ich zum Gegenstande meiner Antrittsrede bei Uebnahme des Amtes eines Rectors der k. k. technischen Hochschule zu Wien für das Studienjahr 1883/84 bestimmt habe.

Wenn auch diese Zeilen durchaus nicht Anspruch darauf machen, Fachmännern Neues zu bieten, so enthalten dieselben doch bezüglich einiger Alchemisten, welche ihre Thätigkeit in Oesterreich entfaltet hatten, Notizen, die

vielleicht nicht ganz ohne Interesse sind und mit dazu beitragen mögen, die Veröffentlichung dieses Schriftchens zu rechtfertigen. In Oesterreich fand ja die Alchemie stets einen guten Boden und von Wien heißt es in den „Beiträgen zur Geschichte der höheren Chemie“ (Leipzig 1783), „daß es „seit undenklichen Zeiten so wie einst Florenz der Tummelplatz aller geldsüchtigen Alchemisten war, die von den vier „Winden der Erde hier zusammentrafen, und in öffentlichen „und Privatgebäuden weitläufige Laboratorien errichteten“.

Bezüglich der wenigen Illustrationen, die dieser Publication beigegeben sind, bemerke ich, daß die Abbildung des Paracelsus nach einer Photographie entworfen wurde, die Herr Professor Czurda nach einem im städtischen Museum zu Salzburg befindlichen Oelgemälde anzufertigen die Güte hatte. Dieses Oelgemälde befand sich ursprünglich wahrscheinlich in dem Hause in der Nähe der Salzachbrücke, in welchem Paracelsus gestorben sein soll, und eine Copie desselben war bis zum Jahre 1841 auf der Außenseite dieses Hauses zu sehen.

Wien, Ende Juli 1883.

A. B.

